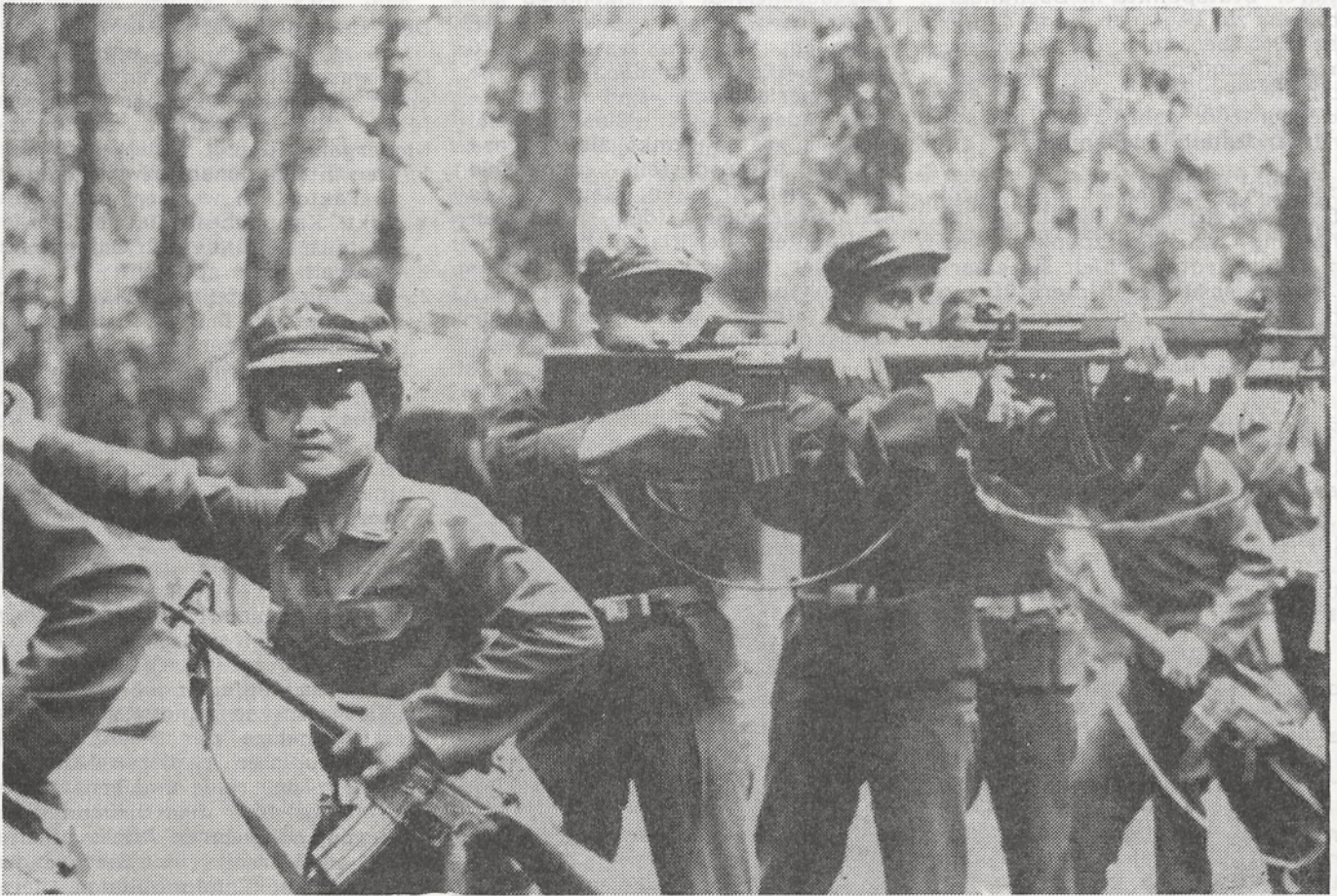


Die kommunistische Partei Thailands und ihr Niedergang



Die kommunistischen Lehren kamen in den frühen 30er Jahren nach Siam (damalige Bezeichnung für Thailand) aus zwei Hauptquellen: der Kommunistischen Partei Chinas - KPCh - Siam Sektion, die unter den chinesischstämmigen Arbeitern Bangkoks aktiv war und den Kommunisten und Nationalisten Vietnams, die in Siam nach der Niederschlagung der Nghe-Tinh Sowjets durch die Franzosen 1931 im Exil lebten.

Jene Siamesischen Kommunisten der 30er Jahre waren Mitglieder der Kommunistischen Partei von Siam - KPS -, die 1930 auf Betreiben vietnamesischer Emigranten und führender Personen wie "Thao Chin" (Ho Chi Minh), Trung Chin und Quang Tung gegründet wurde. Die Gründung der KPS wird meist als Versuch gesehen, die stark geschwächte Indochinesische Kommunistische Partei - KPIn - bei ihrer Reorganisation zu unterstützen und den Befreiungskampf Vietnams zu stärken. 1934 wurden hunderte von Menschen wegen kommunistischer Aktivitäten verhaftet, welche nach dem 1933 verabschiedeten Anti-Kommunisten-Ge-

setz (vgl. aktuelle Version in diesem Heft) verboten waren. Das führte zu schweren Rückschlägen der KPIn und der KPS im Nordosten Siams.

In der Zwischenzeit wuchs der Einfluß der KPCh - Siam Sektion unter den ethnisch chinesischen Arbeitern Bangkoks. Dieser wachsende Einfluß bestimmte schließlich die Entwicklung der thailändischen Linken im Verlauf ihrer Geschichte bis in die späten 70er Jahre.

Die Kommunistische Partei Thailands - KPT - wurde am 1.12.1942 mit ihrem ersten Parteikongreß während der siamesisch-japanischen Kollaboration unter Phibuun gegründet. Diese Gründung war als Geburt aus dem Schoße der KPCh bezeichnet worden mit der offiziellen Charakterisierung als "proletarische politische Partei nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der Mao Tse Tung Ideen."¹

Am 8.12.1942 wurde ein 10-Punkte-Programm veröffentlicht, das den nationalen Befreiungskampf, den Volkskampf für Demokratie und Sozialismus zum obersten Ziel erklärte.

Die KPT in der Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Partei eine kurze Periode der Legalität unter der liberalen thailändischen Regierung Pridis. Das 1933 verabschiedete Anti-Kommunisten-Gesetz wurde zurückgenommen, aber die Partei wurde 1947 nach dem Coup von Phibun erneut verboten. Allerdings operierte die KPT weiter halblegal bis 1957, als die Regierung unter Sarit erneut anti-kommunistische Unterdrückungsmaßnahmen durchführte. Dies war offensichtlich der Hauptgrund, der die KPT von den Städten aufs Land trieb. Die Verlagerung war allerdings nicht nur ein taktischer Zug, sondern auch Resultat ideologischer Auseinandersetzungen innerhalb der Parteiführung, parallel zu der in der KPCh zwischen Mao und seinen Gegnern.

Der ideologische Kampf wurde auf dem 3. Parteikongreß 1961 mit Verabschiedung der Position beendet, daß "die Partei der Überzeugung war, daß der einzige Weg zur Befreiung der Nation und des Volkes der bewaffnete Kampf sei und die

Städte vom Land her eingekreist werden müßten. Die Hauptkraft der Revolution sei die Bauernschaft."²

Im Mai 1962 stationierten die USA Truppen in Thailand. Im August 1963 beschloß die Partei, mit Vorbereitungen zur Schaffung revolutionärer Stützpunkte in Dschungelgebieten zu beginnen. Am 7. August 1965 begannen die bewaffneten Auseinandersetzungen im Nordosten des Landes, die sich bis zum Ende der 60er Jahre rasch auf andere Landesteile ausdehnten.

Indem die KPT das Schwergewicht auf den bewaffneten Kampf und die Schaffung von Stützpunkten auf dem Lande legte, erhielt sie einerseits zunehmende Unterstützung von den Bauern, andererseits isolierte sie sich von der städtischen Bevölkerung und deren Kämpfen.

Die Aufstände in den Städten im Oktober 1973 kamen für die KPT völlig überraschend. Sie hatte sie überhaupt nicht erwartet und wußte nicht, was sie während der Ereignisse in den zehn Tagen tun sollten. Die KPT war somit in keiner Weise am Volksaufstand beteiligt gewesen.

Programm und Strategie der Partei

Die Analyse der thailändischen Gesellschaft durch die KPT und somit ihre Strategie zur Machtergreifung orientierte sich an den Vorstellungen der Lehren der Kommunistischen Internationalen aus der Zeit 1919 bis 1935. Sie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- a) Soziale Klassen in der Peripherie (in der Originalsprache "koloniale und halbkoloniale Länder") sind nicht sofort bereit, für die sozialistische Revolution zu kämpfen, da es dort keine hoch entwickelte Arbeiterklasse gibt.
- b) Aus diesem Grund muß die Revolution verschiedene Stufen durchlaufen, wovon die erste die nationale, demokratische und anti-feudale und erst die zweite Stufe die sozialistische Revolution ist.
- c) Für jede Stufe bedarf es der Formation eines Blockes unterschiedlicher Klassen, um sie erfolgreich durchführen zu können.³

Ein Dokument der KPT mit dem Titel "Der Weg der Thai Revolution" von 1975 greift diese Vorstellungen auf und entwickelt eine entsprechende Strategie:

"Die Kräfte, welche den Fortschritt aufhalten und somit als Feinde der thailändischen Revolution bezeichnet werden können, sind der Imperialismus, der Feudalismus und der bürokratische Kapitalismus, nicht der Kapitalismus als ganzer. Die nationalen Kapitalisten können als Klasse auf die Seite der Revolution gezählt werden. Die thailändische Revolution ist augenblicklich noch keine sozialistische, sondern

eine nationale und demokratische Revolution, die Thailand aus den Fesseln des halb-kolonialen, halb-feudalen Staates befreit."⁴

Auf Grundlage dieser Analyse hat die Partei ihr 10-Punkte-Programm weiterentwickelt. Die im September 1961 auf dem 3. Parteikongreß angenommene Fassung wurde 1968 verändert und im Dezember 1976 ergänzt. Es ist in der Grundlinie anti-imperialistisch und demokratisch ausgerichtet. Zum Beispiel wird im ersten Punkt die Notwendigkeit herausgestellt, daß "die Kräfte der Arbeiter, Bauern, des Kleinbürgertums, der nationalen Kapitalisten aller Nationalitäten sowie aller patriotischen und demokratischen politischen Parteien, Organisationen und Menschen zusammengeschlossen werden müssen; der Volkskrieg ausgeweitet, der US-imperialistische Einfluß ausgeradiert, das reaktionäre, faschisti-



sche und verräterische Regime gestürzt werden muß; eine Volksregierung mit Vertretern aller revolutionärer Kräfte eingesetzt werden muß; ein unabhängiges, demokratisches und blühendes Thailand aufgebaut werden soll."⁵

Die Strategie der Partei wird klar im Konzept des "Volkskrieges" zum Ausdruck gebracht, das die bewaffnete Konfrontation mit dem Gegner auf dem Land als Hauptform vorsieht. Obgleich in der Theorie das Klassenbündnis von Arbeitern, Bauern und anderen

Kräften betont, baut die Partei praktisch ihre revolutionären Stützpunkte auf dem Land auf und führt von dort einen Guerillakrieg nach der Strategie der "Einkreisung der Städte vom Land", um die Macht zu erringen.

Der Niedergang der KPT

Drei wesentliche Faktoren haben zu einer schweren Krise der KPT geführt, die schließlich zu ihrem Niedergang führte.

1. Der internationale bzw. regionale Faktor, in welchem der Konflikt Kampuchea Vietnam sowie Vietnam und die VR China eine zentrale Rolle spielten.
2. Der innerparteiliche Faktor, der die Partei in eine Situation brachte, in der sie nicht mehr in der Lage war, Antworten auf die veränderten Bedingungen zu geben.
3. Die geschickte Veränderung der Strategie der thailändischen Regierung und ihrer Armee bei der Bekämpfung der Kommunisten.

Der internationale/regionale Faktor

Im Jahr 1975 gab es eine Reihe von Siegen der Befreiungsbewegungen in Vietnam, Laos und Kampuchea. Die Übernahme der Macht durch die Kommunisten in diesen Ländern bedeutete eine reale und ernsthafte Bedrohung für die thailändische Regierung und ihrer Armee einerseits, andererseits eine wachsende Hoffnung auf Erfolg bei den thailändischen Kommunisten. Allerdings ist mit der Machtergreifung der Kommunisten in der Region auch ein neuer, aber lang verwurzelter Konflikt der KPs untereinander wieder zum Vorschein gekommen, nämlich zwischen der KP Vietnams und der KP Kampuchreas (Roten Khmer) zum einen und zwischen der KPCh und der KP Vietnams zum anderen. Dieser Konflikt hat seine tieferen Ursachen in dem Widerspruch zwischen Nationalismus und Kommunismus/Internationalismus. In diesem Konflikt gewann schließlich der Nationalismus die Oberhand und führte zum Einmarsch vietnamesischer Truppen nach Kampuchea im Januar 1979. Dort vertrieben sie die Regierung des Demokratischen Kampuchreas und die Roten Khmers unter Pol Pot und brachten somit Kampuchea unter vietnamesische Kontrolle.

Die Roten Khmer waren andererseits abhängig von der KPCh und baten China um Schutz und Unterstützung. Das führte dazu, daß die VR China im Februar 1979 ihrerseits einen Grenzkrieg gegen Vietnam führte, um den Vietnamesen "eine Lehre zu erteilen".

Die KPT, die sowohl ideologisch wie materiell von der KPCh abhän-

gig war, wurde in zweierlei Hinsicht in diesen Konflikt hineingezogen. Da die KPT beschloß, sich eindeutig auf die Seite Chinas zu schlagen, verlor sie wichtige militärische Rückzugsgebiete, nämlich ihre Guerilla-Stützpunkte in Kampuchea und Laos. Auf Druck der Vietnamesen mußte die KPT ihre Guerillas aus diesen Stützpunkten abziehen und auf chinesisches und thailändisches Territorium verlegen. Zum anderen wurde sie von der KPCh instrumentalisiert und als Gegengewicht gegen den vietnamesischen Einfluß in der Region aufgebaut.

Außerdem verhandelte die VR China mit Erfolg mit der thailändischen Regierung und Armee dahingehend, daß letztere die restlichen Streitkräfte der Roten Khmer in ihrem Guerillakrieg gegen die Vietnamesen in Kampuchea unterstützten. Die thailändische Regierung war bereit, chinesische Waffen und Logistik an die Roten Khmer weiterzuleiten und diesen thailändisches Territorium als Rückzugsgebiet zur Verfügung zu stellen. Zwei Gründe waren für die thailändische Regierung und Armee maßgeblich. Erstens betrachtete die thailändische Regierung den Einmarsch der Vietnamesen in Kampuchea als Bedrohung, und somit hatte sie einen gemeinsamen Feind mit der VR China. Zweitens war die chinesische Regierung bereit, den Forderungen der Thais nachzugeben und ihre materielle Hilfe für die KPT einzustellen. Unter anderem wurden gegen Mitte 1979 die Radiosendungen der in Süd-China stationierten "Voice of the People of Thailand" - VOPT - , eine der wichtigsten Propagandamedien der KPT, eingestellt.

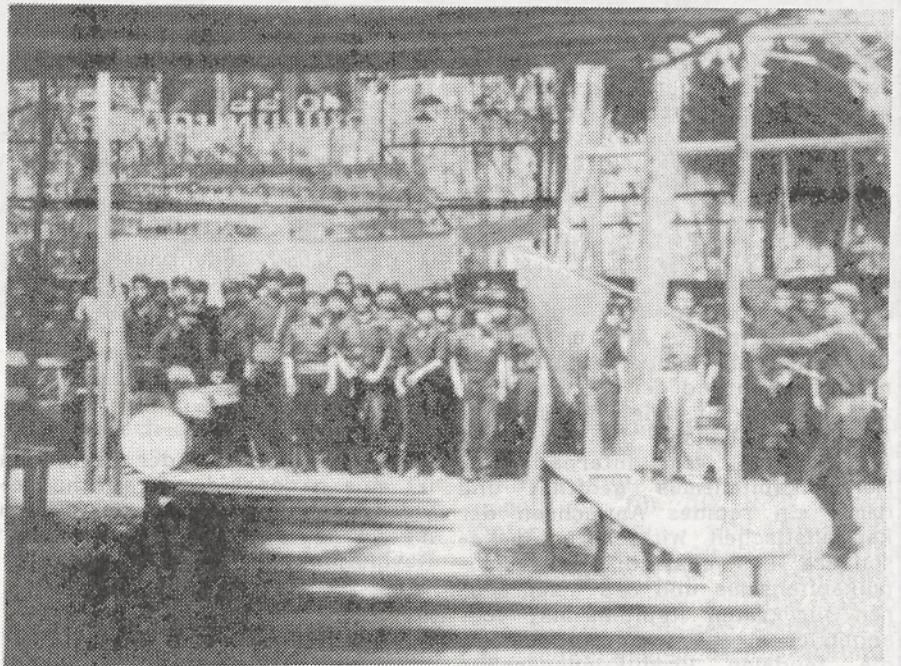
Der Verlust der Rückzugsgebiete in Laos und Kampuchea und des Radiosenders in China waren ein schwerer Schlag für die KPT. Der wachsenden Unzufriedenheit unter den Mitgliedern der KPT mit der Parteiführung wegen ihrer Zustimmung zu diesen Entscheidungen, trat diese mit der Erklärung entgegen, daß der Verlust ein Opfer zugunsten der Solidarität und Unterstützung der Bruderpartei der Roten Khmer sei. Diese Haltung der KPT-Führung in dem oben gekennzeichneten Konflikt hatte schwerwiegende Auswirkungen auf die Partei: Die innere Krise der Partei und schließlich den Niedergang der kommunistischen Bewegung in Thailand.

Der innerparteiliche Faktor: Die interne Krise

Die innere Krise der KPT wurde anhand der Tatsache deutlich, daß die Parteiführung beim Zerfall der von ihr dominierten Einheitsfront Organisation CCPDF (Coordinating Committee for Patriotic and Demo-

cratic Forces) ihre eigenen Parteimitglieder nicht mehr zusammenhalten konnte. Die Auflösung der CCPDF gegen Ende 1979 aufgrund des nicht gelösten Konfliktes, welche Haltung die Partei gegenüber der VR China und Vietnam einnehmen sollte. Noch vor der Auflösung der CCPDF verließen eine kleinere Anzahl von Studentenfürherern und Intellektuellen, die sich nach dem Coup 1976 der Partei angeschlossen hatten, den Dschungel, kehrten in die Stadt zurück und gaben den Kampf auf. Nach 1980 gab es geradezu einen Exodus von Rückkehrern aus dem Dschungel, vorwiegend Mitglieder der unter der Führung der KPT stehenden Massenorganisationen. Diese Entwicklung schwächte die Parteiorganisation und ihr Ansehen. Mit Zuspitzung der internen Auseinandersetzungen über die oben aufgeführten Probleme verließen auch eine Reihe von Parteimitgliedern, Guerillakämpfer und mittlere Parteifunktionäre den Dschungel und gaben den Kampf auf. Durch die Welle von Austritten wurde die Parteikrise offensichtlich. Sie machte deutlich, daß es nicht nur um äußere Faktoren ging, son-

Abhängigkeit von der KPCh war eine der Hauptkritiken der Mitglieder und Sympathisanten an der Parteiführung. Der Konflikt zwischen der VR China und Vietnam über die Kampuchea-Frage machte der KPT 2 wesentliche Probleme deutlich. Einmal geht es um die ungleichen Beziehungen der KPT zu größeren KPs, die an der Macht sind wie die KPCh und die KP Vietnams. Der Konflikt zwischen den beiden großen Parteien mußte sich unweigerlich auf ihre Beziehungen zur KPT auswirken. Sie wurde von ihnen instrumentalisiert und geopfert. Zum anderen bedeutete die ideologische Abhängigkeit von der KPCh, daß die KPT nicht in der Lage war, eigene Positionen zu entwickeln, eine Schwäche, die schließlich zu ihrem Niedergang und damit auch zum Mißlingen der nationalen Revolution führte. Die Abhängigkeit der KPT von der KPCh reicht weit in die Geschichte zurück (siehe oben). Die KPT erhielt nicht nur materielle Unterstützung von der KPCh, sondern die meisten Politbüromitglieder der Partei lebten bis 1979 in der VR China und vollzogen so ständig den Kurs der KPCh, mit all ihren Win-



KPT-Guerilla Stützpunkt in Südthailand

dern, was noch wichtiger war, daß innere Faktoren, insbesondere eine rigide und undemokratische Struktur der Parteiorganisation und mangelnde Unabhängigkeit der Partei in den nationalen Fragen eine wesentliche Rolle spielten.

Die Wurzeln dieser Krise der KPT sollen im folgenden kurz charakterisiert werden.

Die Abhängigkeit der Partei von der KPCh

Die ideologische und theoretische

dungen und Wendungen während und nach der Kulturrevolution. Es wird sogar von einigen Politbüromitgliedern berichtet, daß sie gleichzeitig Mitglieder der KPCh sind. Das solidarische, internationalistische "Opfer", was die KPT zugunsten der Roten Khmer gebracht hatte, wurde von einigen Kritikern innerhalb der Partei als Ausverkauf der Interessen des thailändischen Volkes für die Interessen der VR China angesehen. Auf diesen Vorwurf hat die Parteiführung weder in der Theorie noch in der Praxis eine Antwort gefunden.

Sicherlich kann hierfür nicht allein die KPT verantwortlich gemacht werden, sondern mehr noch die großen Parteien wie die KPCh und die KP Vietnams. Es handelt sich hierbei um das grundlegende Problem, vor dem die kommunistische Weltbewegung steht, nämlich der Widerspruch zwischen nationalen Interessen und dem Prinzip des Internationalismus.

Schwierigkeiten der Organisation

Die Organisationsstruktur der Partei ließ keinen Raum für eine demokratische Beteiligung der Mitglieder, Kader und Sympathisanten.

Die Partei ist nach dem Prinzip des "demokratischen Zentralismus" aufgebaut, welches von den russischen Bolschewisten entwickelt und später in stalinistischer Tradition verändert wurde. Danach ist die Kommandostruktur der Partei rigide, hierarchisch, zentralistisch und weniger demokratisch. Die Tatsache, daß die Partei illegal und im Untergrund operieren mußte, erschwerte zusätzlich die Entwicklung demokratischer Parteistrukturen. Das Ideal und die Realität sind meist widersprüchlich. Die meisten KPs oder Befreiungsbewegungen in den Ländern der Dritten Welt müssen sich mit diesem Widerspruch zwischen dem Ziel

einer demokratischen Gesellschaftsstruktur und den rigiden, zentralistischen Organisationsstrukturen im Befreiungskampf auseinandersetzen. Für die KPT wurde dieser immanente Widerspruch zu einem schweren Problem der Organisationsstruktur, welches verhängnisvoll für die Einheit der Partei werden sollte, als sie mit den Intellektuellen, die nach 1976 bei der KPT Zuflucht suchten, konfrontiert wurden.

Die Schwächen in der Theorie

Die theoretischen Positionen der KPT sind weit von der Realität

Dokumentation

KPT: Über die Struktur der thailändischen Gesellschaft und die Strategie der thailändischen Revolution

I. Über die Struktur der thailändischen Gesellschaft: Eine vorläufige Zusammenfassung

Aufgrund der ungleichen Verträge mit den Engländern 1855 und den anderen westlichen Ländern veränderte der Einbruch des Imperialismus den thailändischen Feudalismus praktisch in einen halb-kolonialen und halbfeudalen Staat.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als das koloniale System zusammenbrach, entwickelte der Imperialismus eine neue Art des Kolonialismus als wichtigste Art, um auf die verschiedenen Länder Einfluß zu nehmen. Während der letzten zwanzig Jahre hat die herrschende Klasse in Thailand die Türen für Investitionen vom internationalen Monopolkapitalismus geöffnet und damit ein rapides Anwachsen der kapitalistischen Wirtschaft, insbesondere des ausländischen Monopolkapitalismus und des Komprador-Bürokraten Kapitalismus, vorangetrieben. Gleichzeitig nahmen die feudalen Produktionsverhältnisse ab.

Augenblicklich ist die Struktur der thailändischen Gesellschaft immer noch halb-kolonial. Anstelle einer natürlichen Wirtschaft, die auf inländische Produktion und Verbrauch ausgerichtet ist, wurde sie in eine Warenökonomie umgewandelt. Das Monopolkapital des Imperialismus und der Kapitalismus der Komprador-Bürokraten-Klasse sind stark angewachsen und kontrollieren zusammen mit feudalen Elementen die Wirtschaft des Landes. Nationales Kapital, obgleich unter starkem Druck, konnte

ebenfalls anwachsen im Zuge des allgemeinen Anwachsens des Kapitalismus. Gleichzeitig gibt es nach wie vor Feudalismus.

II. Grundwidersprüche

1. Der Widerspruch zwischen Imperialismus und der thailändischen Nation.
2. Der Widerspruch zwischen dem Komprador-Bürokraten-Kapital und dem Feudalismus auf der einen und dem thailändischen Volk auf der anderen Seite.

III. Stufen und Arten der Revolution:

Die derzeitige Stufe der Revolution ist eine national demokratische Revolution. Die Art der Revolution ist ein neues Modell demokratischer Revolution.

IV. Die Feinde der Revolution:

Imperialismus, Komprador-Bürokraten Kapital zusammen mit dem Feudalismus bilden ein reaktionäres Bündnis. Somit sind die inneren Feinde Komprador-Bürokraten, Kapital und Feudalismus. Der äußere Feind ist der Imperialismus, insbesondere der amerikanische Imperialismus. Zur Zeit sind die inneren Feinde die gefährlichsten, und unsere Kräfte sind darauf ausgerichtet, die reaktionäre Regierung anzugreifen, die als Vertreter aller drei reaktionären Kräfte anzusehen ist. Das Angriffsziel, ob innerhalb oder außerhalb, kann sich je nach der Situation oder aus strategischen oder taktischen Gründen ändern.

V. Die führende Klasse und die Kräfte der Revolution:

Das Proletariat ist die führende Klasse. Das Proletariat, die Bauern und das Kleinbürgertum sind die grundlegenden Kräfte der Revolution. Die Klasse des nationalen Kapitals und all diejenigen mit patriotischen und demokratischen Idealen, werden auch als revolutionäre Kräfte betrachtet.

VI. Die Aufgaben der Revolution:

Die Stärkung der grundlegenden revolutionären Kräfte; die Verbesserung der Wirksamkeit der bewaffneten Volksstreitkräfte; Ermütigung patriotischer und demokratischer Bewegungen den Sturz der Herrschaft des Komprador-Bürokraten Kapitals und des Feudalismus; Widerstand gegen die unterdrückerischen Einflüsse des Imperialismus zu leisten; die Gründung eines neuen Thailands mit einer unabhängigen, demokratischen und blühenden Zukunft.

VII. Die Wege der Revolution

Festhalten am bewaffneten Kampf, ausgehend vom Land, sowie ökonomische, politische und andere Formen des Kampfes; den Zusammenschluß von städtischen Kräften und Kräften vom Land, um schließlich die Staatsmacht zu übernehmen.

Die Kommunistische Partei Thailands, verabschiedet auf dem 4. Parteikongreß, Juni 1982, Englische Version 1986

Übersetzung von
P. Franke

entfernt. Die Analyse der thailändischen Gesellschaft von der Partei ließ sich nicht mit der Entwicklung der Wirtschaft (Kapitalismus) und der Politik (Machtkonstellation) des Landes in den 70er Jahren vereinbaren, wie sich in der Debatte über diese Fragen unter thailändischen Intellektuellen Anfang der 80er Jahre herausstellen sollte. Das führte zu einer falschen politischen und schließlich militärischen Strategie und Taktik.

Der Kern der Analyse der thailändischen Gesellschaft der KPT besagte, daß Thailand ein halbkoloniales und halbfeudales Land mit entsprechender Produktionsweise sei. Demnach kann es in einer solchen Gesellschaft keine sozialistische, sondern eine nationale und

an. Aufgrund dieses Vorgehens isolierte sich die Partei von der städtischen Bevölkerung (den Arbeitern, städtischen Armen, Kleinbürgertum, Mittelklassen, Studenten und Intellektuellen) und ignorierte einen wichtigen Teil sozialer und politischer Kräfte in der Gesellschaft. Dies wurde in der Studentenrevolte von 1973 deutlich, die zum Sturz des Militärregimes von Thanom-Prapas führte, wie oben bereits erwähnt.

Die Isolation der Partei von der städtischen Bevölkerung, als solches schon eine große Schwäche, führte drei Jahre später zu erheblichen organisatorischen Schwierigkeiten, als Tausende von politischen Aktivisten aus den Städten Zuflucht im Dschungel bei den Einheiten der KPT suchten.

In der gesamten Zeit von 1973-76 hatte die KPT versucht, die Führung in diesen Volksbewegungen zu übernehmen. Sie war allerdings nur in der Lage, ideologischen Einfluß insbesondere auf die Studenten und Intellektuellen auszuüben, nicht aber die Führung zu übernehmen.

Mit ihrer Anwesenheit in den Stützpunktgebieten wurden die demokratischen Ideale und Erfahrungen der vorangegangenen drei Jahre des Kampfes in der Legalität in die Partei getragen. Praktisch waren es diese Kräfte, die die zentralistisch hierarchische Organisation der Partei, ihre theoretische Analyse und die politische Strategie herausforderten.



Übergabezeremonie der Waffen von 250 KPT-Guerillas im Nordosten Thailands 1982

antifeudale Revolution geben. Die Strategie zur Machtergreifung war somit der bewaffnete Kampf auf dem Land, wo die Bauern leben und ausgebeutet werden, um die Städte einzukreisen. Die Hauptkraft der Revolution stellt die Bauernschaft dar. Diese Analyse macht den theoretischen und ideologischen Bezug zur KPCh deutlich, die damit in ihrem Befreiungskampf 1949 erfolgreich war. Wenn auch Parallelen zur Situation in China zu der damaligen Zeit festzustellen sind, so läßt diese Analyse die rasche Entwicklung des Kapitalismus in den Ländern der 3. Welt einschließlich Thailand seit Anfang der 60er Jahre unberücksichtigt. Die Führung der KPT und ihre Theoretiker, wenn es überhaupt welche gab, machten keinerlei Anstrengungen, die Besonderheiten der thailändischen Gesellschaft unter den verschiedenen historischen Bedingungen zu untersuchen. Sie übernahm einfach in groben Zügen die Analyse der KPCh und wandten sie auf Thailand ohne besondere Anpassungen

Die städtisch-demokratische Herausforderung an die KPT

Der zeitweilige und begrenzte Erfolg der Studentenbewegung mit dem Sturz der Militärdiktatur im Oktober 1973 hatte eine dreijährige Periode der relativ offenen und demokratischen Beteiligung der Bevölkerung am politischen Leben in Thailand zur Folge. In der Stadt und auf dem Land entstanden Volksbewegungen, die so rapide wuchsen, daß sich bald die herrschenden Eliten bedroht fühlten. Letztere griffen deshalb zur brutalen Unterdrückung, die schließlich mit einem blutigen Coup im Oktober 1976 endete.

Der Coup und die darauf folgenden Verfolgungsmaßnahmen in den Städten veranlaßten eine große Anzahl von Studentenfürhern, politischen Aktivisten, Intellektuellen, Arbeiter- und Bauernführern der Volksbewegung - nach Regierungsschätzungen ca. 2000 Personen -, in den ländlichen Stützpunktgebieten der KPT Zuflucht zu suchen.

Die Kampuchea-Frage, d.h. im weiteren der Konflikt zwischen Vietnam und der VR China darüber, die für die KPT schwere Opfer forderte, war Anlaß für einen schweren Vertrauensverlust der Intellektuellen und Studenten in die Parteiführung. Die Position der Partei zu diesem Konflikt, der so schwerwiegende Auswirkungen auf die KPT hatte, wurde allein vom Politbüro entschieden, ohne vorher Diskussionen darüber auf den verschiedenen Ebenen der Partei sowie der Einheitsfrontorganisation CCPDF zu führen. Sie sahen, daß die Parteistrukturen eine demokratische Beteiligung an der Meinungsbildung der Partei einschränkten, während außerhalb unter den städtischen Intellektuellen eine lebhafte Diskussion darüber stattfand. Die theoretische und ideologische Unabhängigkeit der Partei war für sie in Frage gestellt und was noch schlimmer war, die Integrität der Parteiführung.

Erst im Frühjahr 1982 war die Partei in der Lage, auf diese Heraus-

forderungen positiv zu reagieren, indem sie ihren 4. Parteikongreß (der letzte hatte 1961 stattgefunden) durchführte, auf dem Kritiken akzeptiert und somit auch die Fehler zugegeben wurden. Außerdem wurden Veränderungen zur Demokratisierung der Parteistruktur vorgenommen und die theoretischen Positionen angepaßt. Allerdings kam dieser Schritt zu spät, zwei Jahre nachdem die Einheitsfrontorganisation zusammengebrochen war, die städtischen Sympathisanten sich von der Partei abgewandt und Studentenführer und Intellektuelle die ländlichen Dschungelstützpunkte en masse verlassen hatten. Diese Entwicklung wirkte sich auch auf die Mitglieder der Partei aus. Eine größere Anzahl von alten Kämpfern aus der ländlichen Bevölkerung, Guerilla-Kämpfer, die bereits seit langem in der Partei sind und selbst hohe Funktionäre, wie das Politbüro-Mitglied Udom Srisuwan, verließen die Partei. Die Partei hatte nicht nur ihre Mitglieder und Unterstützer verloren, sondern vor allem ihre Glaubwürdigkeit.

Zwei Jahre nach dem 4. Parteikongreß hatte die Partei schließlich ihre neuen theoretischen Einschätzungen in Politik umgesetzt. Sie erkannte die Ausweitung der kapitalistischen Produktionsweise als vorherrschende im Land an und damit auch die Bedeutung der sozialen und politischen Kräfte in den Städten. Pirun Chatvanigkul, ein ehemaliger Studentenführer, der Mitglied der Partei geworden und 1982 ins ZK gewählt worden war, wurde 1984 nach Bangkok geschickt, um die Parteiarbeit in der lange vernachlässigten Stadt (wieder-)aufzunehmen, erneut Vertrauen zu schaffen und die neue theoretische Position zu propagieren. Allerdings wurde er zusammen mit anderen Parteikadern von den Regierungsbehörden im gleichen Jahr verhaftet.

Die konterrevolutionäre Strategie der thailändischen Regierung und des Militärs

Seit der Aufnahme des bewaffneten Kampfes der KPT 1965 wurde die Bekämpfung der Kommunisten von der thailändischen Regierung der Armee übertragen. Viele "counterinsurgency"-Programme wurden entwickelt und viele Organisationen zur Bekämpfung der Kommunisten gegründet, die wichtigste unter ihnen die Internal Security Operation Command - ISOC - (Kommando für Operationen zur Inneren Sicherheit). Bis vor kurzem war immer der Oberbefehlshaber der Armee ihr Direktor und somit ihr Vorgesetzter immer nur militärisch. Nach über zehn Jahren erfolgloser Versuche, die Kommunisten mit militärischen Mitteln zu besiegen, setzten sich reformistische Grup-

pen in der Armee durch, die Veränderungen in der Vorgehensweise bei der Bekämpfung der Kommunisten erreichten.

Anstelle von reinen militärischen Operationen sollten politische Maßnahmen und Offensiven ergriffen werden, die die gesellschaftlichen Bedingungen für soziale Unzufriedenheit beseitigen, um somit der KPT den Boden für ihre Agitation zu entziehen. Militärischer Druck auf die Stützpunkte der KPT im Dschungel sollte lediglich solche politischen Schritte unterstützen. Die Richtlinien hierfür wurden in einem Erlaß des Premierministers 1980 festgelegt (vgl. Dokumentation). In diesem Zusammenhang wurde außerdem im selben Jahr ein Amnestie-Angebot an die Anhänger und Mitglieder der KPT in Form eines Erlasses bekanntgegeben, was ihnen erlaubte, in die Städte und Dörfer zurückzukehren ohne verfolgt zu werden und ein Leben in der Legalität zu führen. Verschiedene Anreize wurden geboten, wie z.B. für Studenten und Intellektuelle, daß sie an die Universitäten zurückkehren und ihr Studium bzw. ihre Arbeit dort fortsetzen durften; für Bauern Ansiedlungsprogramme mit Krediten und Subventionen. Solche politischen Maßnahmen gingen einher mit militärischem Druck auf die Stützpunkte im Dschungel. Verhaftungen wurden lediglich bei höheren Kadern und Führern der Partei vorgenommen, während Überläufer und Gefangene mit Respekt als Landsleute, nicht als Feinde behandelt wurden. Wenn auch im wesentlichen die Versprechungen gegenüber den "Rückkehrern" von der Regierung eingehalten wurden, so gab es doch gerade unter den Rückkehrern bäuerlicher Herkunft häufig Fälle, wo das nicht der Fall war. Bedenkt man die schwierige innere Situation, in der sich die Partei befand, war diese Vorgehensweise der thailändischen Regierung geschickt und zum richtigen Zeitpunkt, um die Krise der Partei zu verschärfen und Parteidissidenten einen Ausweg zu ermöglichen. Der Erfolg dieser Politik, wie er häufig von der Regierung und der Armee für sich in Anspruch genommen wird, wurde aber hauptsächlich durch die Unfähigkeit der KPT, ihre eigene Krise zu meistern, gefördert. Wäre es der KPT gelungen, ihr Verhältnis zu KPs außerhalb sowie ihre innere Krise bereits früher zu lösen, hätte die Regierung wahrscheinlich keinen so großen Erfolg mit ihrer Politik verbuchen können, denn Armut und Ausbeutung sind in Thailand weder verschwunden noch weniger geworden.

Die KPT, nach mehr als vierzig Jahren Parteaufbau und mehr als zwanzig Jahren bewaffnetem Kampf, einmal der Möglichkeit nahe, die Gesellschaft nach ihren Idealen und

Zielen zu verändern, ist politisch zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Es scheint nach diesen Erfahrungen, daß die Geschichte sie zu dem tragischen Schicksal verdammt hat, welches ihre Genossen und Genossinnen der PKI in Indonesien und der KP Malayas in den Nachbarländern erlebten, wenn auch in unterschiedlicher Weise und in anderen historischen Situationen. Andere KPs in der Region Südostasiens beanspruchen für sich, erfolgreich gewesen zu sein, wenn auch diese Erfolge fragwürdig sind. Es stellt sich die Frage angesichts der Niederlagen und "Erfolge" dieser Parteien in der Region, welche Relevanz die kommunistische Ideologie und Theorie sowie die politische Strategie zur grundlegenden sozialen Veränderung für die Länder der 3. Welt heute noch haben.

Uns bleiben die reichen Erfahrungen dieser Parteien und die politischen Lehren, die wir daraus für unser augenblickliches und zukünftiges soziales und politisches Leben ziehen können.

Suparb Pas-Ong

Übersetzung aus dem Englischen
und redaktionelle Bearbeitung
P. Franke

Anmerkungen

- 1 KPT, A Brief Introduction to the History of the Communist Party of Thailand (1942-1977), in: Roots of Conflict, Hrsg.: A. Turton, J. Fast, M. Caldwell, London 1978, S.158. Es ist allerdings schwer zu glauben, daß bereits 1942 die "Lehren Mao Tse Tungs" als solche existierten.
- 2 a.a.O., S.164.
- 3 vgl. K.Post, The Seizure of Power, unveröffentlichtes Manuskript 1981.
- 4 The Path of the Thai Revolution, KPT, 1975, zitiert nach N.Suwanpanich, K.Choonhavan, The Communist Party of Thailand and Conflict in Indochina, Konferenzpapier, Institute of Social Studies, The Hague 1980.
- 5 KPT, The Road to Victory: Document from the Communist Party of Thailand, 1978, S.44.

